

Die undemokratische Ausgrenzung geht weiter ...

Aus dem Brief- Mailverkehr mit Frau Sonja Steffen (SPD), Vorsitzende des Dachvereins zur Gründung des neuen Bildungs- und Dokumentationszentrums Prora:

14.2.2018

Sehr geehrte Frau Steffen,

wie ich der Presse entnehmen konnte, wurde jüngst die Machbarkeitsstudie bezüglich Block V diskutiert. Der Presse nicht zu entnehmen war die Stellungnahme der Initiative Denk-MAL-Prora, die das Zusammengehen der beiden Vereine begrüßt, insbesondere die Ambitionen, das seit Jahren in Aussicht gestellte Bildungszentrum neben der Jugendherberge Prora in die Tat umzusetzen. Zum Grund meines Schreibens: Die mangelhafte Einbindung in den Informationsfluss sowie die nach wie vor einseitig das geplante KdF-Bad in den Vordergrund schiebende Berichterstattung der Medien hat mich zu der Erkenntnis gebracht, dass es sinnvoll wäre, dem Vorstand der neuen Bildungsstätte anzugehören. Seit genau 10 Jahren gibt es nun die Initiative Denk-MAL-Prora, die aufgrund der Widerstände vor Ort nur kurzzeitig ein gemeinnütziger Verein sein konnte. In all den Jahren habe ich unermüdlich und so gut wie ohne Unterstützung durch öffentliche Gelder die Aufarbeitung Proras vorangetrieben.¹ Dabei entstand eine beachtliche Zahl an Publikationen. Auch mittels Stellungnahmen, Leserbriefen und einer von rund 16.000 Unterzeichnern unterstützten Petition hat Denk-MAL-Prora nachweislich Einfluss auf die historische Bewertung des Ortes genommen. Seit Jahren greift insbesondere PRORA-ZENTRUM, das sich inzwischen der DDR-Geschichte angenommen hat, Anregungen und Erkenntnisse auf, und zwar ohne meinen Namen oder den von Denk-MAL Prora zu nennen, wie auch auf der neuen Homepage ersichtlich ist. Sie waren damals eine der ersten PolitikerInnen vor Ort, die die Gedenktafel für die Bausoldaten in Augenschein genommen hatten – was mich freute und berührte. Leider wurde ich nach der Anbringung der Gedenktafel (2010) von einem weiteren Miteinander ausgeschlossen.² Ein Fachbeirat kam ohne mich oder einen Vertreter von Denk-MAL-Prora zustande. Die Wanderausstellung über die Bausoldaten (2014), wie auch die Berichterstattung darüber, übergingen in der Folge jene, die diese Ausstellung zuvor jahrelang einfordern mussten – und zwar unter erheblichen Mühen.

¹ Der „stalinistische Kasernengroßbau“ und seine heutige Rezeption, in: Landesamt für Kultur und Denkmalpflege Mecklenburg-Vorpommern (Hg.): Alles Platte? Architektur im Norden der DDR als kulturelles

Erbe, Links-Verlag Berlin, 2018, S. 156–172.

² Wolter, Asche aufs Haupt, 2012. <http://www.denk-mal-prora.de/AscheaufsHaupt2012.pdf> , S. 153 ff.

Seither hat sich dank der Initiative Denk-MAL-Prora in der Bewusstseinsbildung einiges getan. Aufgrund des jahrelangen Insistierens bei zügig voranschreitender „Entgeschichtlichung“ des Ortes mögen die Einsichten gewachsen sein, Authentizität im Bereich des Bildungszentrums in größerem Stil bewahren zu müssen als noch 2012 gedacht. Doch stellt sich die Frage, wie die heute in Prora Agierenden in der Lage sein werden, die dritte Phase des Ortes – die Zeit nach 1990 – ausgewogen und selbstkritisch darzustellen.

Aufgrund der genannten Tatsachen wäre es in meinen Augen angemessen, mich (neben den beiden Vorsitzenden der Vereine) in den Vorstand einzubeziehen. Gern würde ich mich mit meinem Wissen, den Erfahrungen und Kontakten einbringen.

Mit freundlichen Grüßen an die Vorstandsmitglieder,
Dr. Stefan St. Wolter.

Gesendet: Montag, 26. Februar 2018 um 14:28 Uhr
Von: "Steffen Sonja" <sonja.steffen@bundestag.de>
An: " Dr. Stefan Wolter" <denk-mal-prora@gmx.de>
Betreff: AW: Prora!

Sehr geehrter Herr Dr. Wolter,

vielen Dank für Ihr Schreiben.

Wir haben Ihr Anliegen im Vorstand besprochen, allerdings werden wir vorerst keine neuen Mitglieder aufnehmen. Gerne kontaktieren wir Sie als Berater, wenn wir inhaltliche Fragen haben oder Informationen benötigen.

Ich danke Ihnen für das Angebot und Ihr großes Engagement.

Mit freundlichen Grüßen

Sonja Steffen

Sonja Steffen, MdB
Deutscher Bundestag

Platz der Republik 1
11011 Berlin

Von: Dr. Stefan Wolter [<mailto:denk-mal-prora@gmx.de>]
Gesendet: Samstag, 3. März 2018 18:02
An: Steffen Sonja <sonja.steffen@bundestag.de>
Betreff: Aw: AW: Prora!

Sehr geehrte Frau Steffen,

leider hatte es in der Vergangenheit nie eine Frage seitens der Beteiligten mir gegenüber gegeben, stattdessen wurden Inhalte meiner Forschungen stillschweigend übernommen. Nun lasse ich mich gern eines Besseren belehren. In meinen Augen wäre es richtig (und demokratisch) gewesen, die Initiativen rund um Prora zu bündeln, damit die Geschichte für alle Beteiligten zu einem "Happy End" kommt. Diese Chance wurde mit Ihrer Absage einmal mehr vertan.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir die Machbarkeitsstudie bzw. einen Auszug daraus zukommen lassen würden. Mit geht es insbesondere um die geplante Raumaufteilung im 3. OG. und den Erhalt authentischer Relikte zumindest in diesem Bereich.

Mit freundlichen Grüßen,

Dr. Stefan Stadtherr Wolter.

Gesendet: Montag, 12. März 2018 um 17:30 Uhr

Von: "Steffen Sonja Mitarbeiter 01" <sonja.steffen.ma01@bundestag.de>

An: " Dr. Stefan Wolter" <denk-mal-prora@gmx.de>

Betreff: AW: AW: Prora!

Sehr geehrter Herr Dr. Wolter,

vielen Dank für Ihre E-Mail vom 3. März 2018.

Frau Steffen hat mich gebeten, Ihnen mitzuteilen, dass die Studie nicht öffentlich ist.

Ich kann Ihnen daher leider auch keine Auszüge weiterleiten.

Mit freundlichen Grüßen
Anne Jürgens, wiss. Mitarbeiterin